

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241.
Für die Nachgelieferten: 20011.

Bezugs-Gebühr vierteljährlich in Dresden bei zweimaliger Zahlung (am Sonn- und Montagen nur einmal) 3,25 M., in den Provinzen 2,50 M. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 3,50 M. (ohne Beleggeb.). Einzelgen. Briefe. Die einseitige Zelle (etwa 8 Seiten) 30 Pf. Vergütung und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Festtagen laut Tarif. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Zweit. u. Bezugs von Kirch & Reichardt in Dresden.

Abdruck nur mit bewilligter Zustimmung („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schnittstücke werden nicht aufbewahrt.

Erbitterte Kämpfe auf dem linken Maasufer.

Der zwölfte Erfolg des Leutnants Immelmann. — Die Zerstörungen in Verdun. — Italien und die Pariser Beschlüsse. — Englische Unterseekriegs-Gorgen. — Amerika und die Bewaffnung der Handelsschiffe. — Eine amerikanische Anfrage an Deutschland.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 30. März 1916.

Westlicher Kriegshauptplatz.

In der Gegend von Rhons brachte eine kleine deutsche Abteilung von einem kurzen Vorstoße in die französische Stellung einen Hauptmann und 57 Mann gefangen zurück.

Westlich der Maas hatten wiederholte, durch hartes Feuer vorbereitete französische Angriffe die Wiedernahme der Waldstellungen nordöstlich von Avocourt zum Ziele; sie sind abgewiesen. In der Südoestecke des Waldes ist es zu erbitterten, auch nachts fortgesetzten Nahkämpfen gekommen, bis der Gegner heute früh auch hier wieder hat weichen müssen. Der Artilleriekampf dauert mit großer Heftigkeit auf beiden Maasulfern an.

Leutnant Immelmann setzte im Luftkampfe östlich von Bapaume das zwölfte feindliche Flugzeug außer Gefecht, einen englischen Doppeldecker, dessen Insassen gefangen in unserer Hand sind.

Durch feindlichen Bombenabwurf auf Metz ist ein Soldat getötet, einige andere wurden verletzt.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Südlich des Karoczees liegen gestern die Ruinen von ihren Angriffen ab. Ihre Artillerie blieb hier, sowie westlich von Jakobstadt und nördlich von Bidja noch lebhaft tätig; bei Postawa ist Ruhe eingetreten.

Balkan-Kriegshauptplatz.

Nichts Neues.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Die vierte Kriegsanleihe und die bewaffnete Macht.

Berlin, den 28. März 1916.

Bis vor kurzem haben die Engländer hochmütig auf die „armen Vetter“ jenseits des Kanals herab, und die Renanzgedanken der Franzosen gründeten sich zu nicht geringem Teile auf die überlegene Menge des Geldes in ihrem Land. Nachdem es beiden im Verein mit anderen uns feindlich gesinnten Völkern gelungen war, Deutschland von dem Verkehr mit der Außenwelt abzusperrn, zweifelten sie nicht, daß wir durch unsere Geldarmut gezwungen sein würden, uns ihnen auf Gnade und Ungnade zu unterwerfen, wenn es ihnen nicht gelänge, uns durch Waffengewalt oder Hunger zu bezwingen. Das Ergebnis unserer vierten inneren Kriegsanleihe, die dem Deutschen Reich zu den ihm in den ersten 19 Kriegsmonaten vom eigenen Volke dargebrachten 25 Milliarden Mark weitere 10% Milliarden liefert, wird den Feinden die Augen darüber öffnen, in welchem Maße sie sich bei Abschätzung unserer finanziellen Leistungsfähigkeit, gleichwie bei Beurteilung unserer militärischen Macht und unserer sonstigen Lebensbedingungen, verrechnet haben. Besonders verblüfflich ist die Erkenntnis, daß die Absperzung Deutschlands, auf die sich wesentlich ihre Hoffnung auf unseren finanziellen Zusammenbruch gründete, die entgegengesetzte Wirkung ausübt, indem sie veranlaßt, daß das Geld im Lande bleibt, wo es von einer fleißigen Hand in die andere, nach Bedarf aber auch durch den Reichsfiakel wandert. Wenn trotzdem die 35 Milliarden Kriegsanleihe als Kapitalverlust zu buchen sind, so wird ein tüchtiges Volk mit einem Rationalvermögen von 350 Milliarden, wie das deutsche, diesen Verlust in nicht zu langer Zeit durch Fleiß und Sparsamkeit zu ersetzen wissen.

Sie wollen uns des Ergebnisses der neuen Anleihe nicht rühmen, es spricht selbst laut genug für des Volkes Opferwilligkeit, für seinen unerschütterlichen Willen, zu siegen, und für seine Zuversicht auf den Sieg. Aber gern gedenken wir der Freude, mit der sicherlich die Nachricht von dieser patriotischen Tat des Volkes von unseren Brüdern und Schwestern draußen im Felde und auf dem Meere begrüßt worden ist. Sie wissen, daß alle die schweren Opfer, die sie in diesem blutigen Ringen bringen, nur dann den endgültigen Sieg verbürgen, wenn auch die Dabeimgebliebenen vor keinem Opfer zurückschrecken, das der Krieg erfordert, und entschlossen bleiben, alle Leiden zu tragen, die er dem Lande auferlegt. Wie der letzte Zweifel hieran löhrend auf den Geist des Heeres und der Flotte wirken könnte, so erhebt diesen jeder neue Beweis von unerwiderter Willenskraft des ganzen Volkes. Darum wird auch die Kunde von dem Erfolge der neuen Anleihe ihre aufweckende Wirkung bei den Unserigen draußen nicht verfehlen. Und wenn wir andererseits uns bewußt bleiben, daß die von der Nation bei diesem Anlaß aufs neue bewiesene Opferfreudigkeit zu nicht geringem Teile auf dem in so reichem Maße verdienten Vertrauen zu unserer bewaffneten Macht und ihren Führern beruht, so wird das Band, das Volk, Meer und Flotte umschlingt, sich immer fester gestalten, zum Heile des Vaterlandes in Gegenwart und Zukunft.

v. Blume, General d. Inf. u. D.

Die Kämpfe um Malancourt.

Eine Spasnote spricht die Erwartung aus, daß die aufopfernden Widerstand leistende Besatzung der Ortschaft Malancourt sich dort behaupten werde, obwohl die Deutschen die beherrschenden Höhen eroberten.

Die Zerstörungen in Verdun.

b. Aus der Verduner Straße, in deren Kellerräumen die ganze Mannschaft untergebracht ist, erfährt der „Tempo“ von einem amerikanischen Journalisten, daß die Zerstörungen in der Stadt mit 350 Granaten besetzte Stadt denen von Reims, Arras und Ypern gleichkommen.

Französische Differenz.

Der „Ain. N.“ wird von der französischen Grenze gemeldet: Nachdem die Verhandlungen in Paris begonnen haben, lassen die französischen Blätter ihrem Rot und Blau für Frankreich freien Lauf. Der radikale „Rappel“ erklärt, die Stunde ist längst für die Verbündeten Frankreichs, in die Schranken zu treten und so einen Teil der ungeheuren Lasten aufzunehmen, die wir tragen. Entsprechend ihren Mitteln müssen die Verbündeten ihre Truppenkontingente in das Kampfgebiet führen. Frankreich hat alles aus sich selbst für die Sache der Gerechtigkeit und Menschlichkeit getan. Frankreich hat für alle gearbeitet; alle mögen jetzt für und mit Frankreich arbeiten.

Französische Berichte.

Amtlicher Kriegsbericht vom Mittwoch nachmittag: In den Argonnen haben unsere Batterien deutsche Werke nördlich von Dautschpauische und den Südrand des Gehölzes von Cheppin beschossen. Ein Handgranatenkampf in Verbindung mit Angriffen in den Nachbarräumen führte zu beträchtlichem Vordringen in den feindlichen Verbindungsgraben nördlich von Avocourt und brachte uns einige Gefangene ein. Westlich der Maas hat der Feind in der Nacht keinen neuen Versuch gegen die Stellungen von Haucourt und Malancourt gemacht. Das Geschützfeuer hat auf der Front Verhincourt-Mortomme-Cumieres eine gewisse Heftigkeit erreicht. Am Morgen haben unsere Truppen nach heftiger Vorbereitung durch Artillerie einen lebhaften Angriff auf das Gehölz von Avocourt gemacht. Wir haben den Südostrvorsprung des Gehölzes bis zu einer Tiefe von 300 Meter und das wichtige, von den Deutschen hier eingerichtete Werk, das als Kernwerk von Avocourt bezeichnet wird, genommen. Ein sehr heftiger Gegenangriff des Feindes mit einer frischen, erst vor einigen Tagen angekommenen Brigade wurde vollständig abgewiesen. Der Feind hat starke Verluste erlitten und etwa 50 Gefangene in unseren Händen gelassen. Südlich der Maas lebhaftes Artillerietätigkeit von beiden Seiten in der Gegend von Vaux und Douaumont, sowie in der Woivre-Ebene im Abschnitt von Montainville. An der übrigen Front verlief die Nacht ruhig.

Amtlicher Bericht vom gestern abend: Zwischen Diez und Aisne hat unsere Artillerie bedeutende Bedeckungsabteilungen nordöstlich von Montin-sous-tous-Vents zerstreut. In den Argonnen haben wir eine Mine nördlich von Bour de Paris sprengen lassen. Die Explosion zerstörte einen Bombenwerferposten, sowie einen Unterstand und brachte ein feindliches Werk zum Einsturz. Unsere schwere Artillerie schloß mehrere Schüsse auf das Gehölz Malancourt-Avocourt, während die Deutschen Gegenangriffe auf den benachbarten Abschnitt ausführten. Westlich der Maas dauert die Beschäftigung mit Heftigkeit an. Im Laufe des Tages hat der Feind von Avocourt bis Verhincourt nacheinander drei Angriffe auf Stellungen unternommen, die wir ihm am Morgen im Felde von Avocourt entriksen hatten; sie wurden vollständig zurückgeschlagen. Im Laufe eines Angriffes größerer Truppenverbände auf das Dorf Malancourt haben die Deutschen in einem vorgeschobenen Werk nördlich von Malancourt Fuß fassen und sich weiter (?) Häuser des Dorfes bemächtigen können. Alle ihre Versuche, weiter vorzudringen, wurden durch unser Feuer zum Stehen gebracht. Einige Artillerieeinheiten östlich der Maas und in der Woivre bei Eparges. In den Bogenen haben wir deutsche Werke bei Stohmeier und Münster beschossen.

Belgischer Bericht: Die Tätigkeit der Artillerie war an der belgischen Front auf beiden Seiten verhältnismäßig gering. (W. T. B.)

Französische Stimmen zur Pariser Konferenz.

In einer Besprechung der Pariser Beratung im „Zeit Journal“ fragt Pichon, ob die Konferenz wohl alle Erfolge, um deren willen sie zusammengesetzt sei, zeitigen werde. Die hohe Teilnehmerzahl von mehr als 30 Personen scheint ihm für den Erfolg behilflich zu sein. Die Ereignisse, welche die Welt umhären und unverzähliche Entscheidungen auf den Schlachtfeldern fordern, müßten ein paar verantwortliche Persönlichkeiten ins Auge fassen unter Bedingungen, die mehr Handlungen als Worte gewährleisten. Acta, non Verba!

Clemenceau befragt die Pariser Konferenz ebenfalls, von deren Ergebnisse er anscheinend nicht viel hält, und warnt vor allen hochgespannten Hoffnungen. Das Ergebnis erhalte erst seinen Wert durch entsprechende Kundgebungen, Tagesordnungen und Beschlüssen. Bitten nur den Verbündeten anepunkten mittelbaren Wert. Es sei gefährlich sich mit ihnen als mit Erfolgen zu begnügen. (W. T. B.)

Italien und die Pariser Beschlüsse.

b. Obwohl die italienische öffentliche Meinung durch Hinweise der Presse und durch sorgames Verlaufsweisen der abweichenden Pariser Vorkommnisse Clemenceaus, Servos und ähnlicher darauf vorbereitet war, daß die Pariser Tagung mit einem amtlichen Bericht enden werde, der die tatsächliche Lage zunächst nicht fördert, ruft die Mitteilung der Beschlüsse der Tagung durch den „Corriere della Sera“ doch lebhaftere Enttäuschung hervor, weil zwei Dinge dadurch offenbar werden, nämlich erstens, daß die wirtschaftlichen Fragen außerordentlich unerwartet in den Vordergrund der Tagung getreten sind, und zweitens, daß über die militärische Zusammenarbeit nur wieder die allgemeine Phrase von dem einheitlichen Kampf gegen den einheitlichen Gegner beraten wurde. Natürlich ist man sich in Italien bewußt, daß die tatsächlichen militärischen Beschlüsse in dem Berichte nicht genannt werden können, doch kommt die Enttäuschung aus der eingewurzelten Überzeugung, daß solche Beschlüsse bisher überhaupt nicht vorliegen.

Während also über der eigenen Stellungnahme zur Erweiterung des Krieges nach wie vor Dunkel liegt, scheint gutem Vernehmen zufolge, auch in Italien und sowohl in formaler Hinsicht durch das Fehlen der wirklich verantwortlichen Staatsmänner auf der Pariser Tagung als auch tatsächlich durch den Hinweis auf die Konventionen der Beschränkung der Kampfe auf das eigene Gebiet die dekorativen Gesandtschaften wenig zu fördern. Daß die Enttäuschung namentlich bei den früheren Verbündeten der italienischen Kriegspartei, Salandra und seine Anhänger, nicht geringer ist, ist ebenfalls, doch hoffen die Organe der italienischen Kriegspartei, Salandra werde bei seiner Rückkehr nach Rom gewisse bestimmte Angaben machen können. Angenehm aufgenommen hingegen wird die Meldung von der bevorstehenden Ankunft von Ansaldo und Michener in Rom zur Annäherung zwischen Italien und England in den Kriegssorgen.

Vom einem Bericht der Turiner „Stampa“ aus Rom fragt man in diplomatischen Kreisen, welche Ergebnisse die Pariser Konferenz hinsichtlich Italiens erzielt habe. Trotz freudigen Stillschweigens in dieser Hinsicht sollen nach der Versicherung des Berichterstatters Anzeichen zu der Annahme nicht fehlen, daß der italienische Standpunkt in Paris durchgedrungen sei. Dieser lasse sich in der Anerkennung der Schwere der Aufgaben zusammenfassen, die Italien an den Alpen, am Isonzo und in Valona erledigen müsse. Es scheint daher, daß die Konferenz abgeschlossen worden sei, ohne eine Erweiterung des Kriegsschauplatzes oder die Teilnahme des italienischen Heeres an den Operationen auf anderen Kriegsschauplatzen mit sich zu bringen. Der Korrespondent versichert, man werde in der italienischen Kammer die Konferenz mit gebührender Zurückhaltung behandeln. (W. T. B.)

Die Konferenz in Rom.

Der englische Premierminister Asquith und Lord Michener werden heute (Donnerstag) nach Rom abreisen. Salandra und Sonnino sind gestern nachmittag abgefahren. (W. T. B.)

Der russische Gesandte beim Vatikan.

Kelidow ist zum Gesandten am belgischen Hof ernannt worden. (W. T. B.)

Cholera in Italien.

Wie die „Arcuata“ meldet, müßten in verschiedenen Städten Italiens Cholera-Lazarett eingerichtet werden.

Englische Unterseekriegs-Gorgen.

b. Nach einer Meldung der „Ain. N.“ aus Christiania, wird „Berdegang“ aus London berichtet, erhebliche dort große Beunruhigung darüber, daß deutsche U-Boote beim Nordhinder Neufischer und im Kanal aufgetreten sind. Die holländischen Seelente weigerten sich, nach englischen Häfen zu fahren. Sollte diese Abneigung bei den Neutralen allgemein werden, so bedeute das eine ernsthafte Verengung des Schiffsraumes für den britischen Handel. Die norwegische Seefahrtversicherung erhöhte ihre Prämien. Laut den Auslagen norwegischer Seelen wurden in Swansen in Wales in den Tagen vom 22. bis 24. März große Mengen französischer und russischer Schiffe von den englischen Schiffsbehörden zurückgehalten wegen der vielen deutschen U-Boote, die im Jahrwasser außerhalb des Hafens kreuzten.

Steigerung der englischen Versicherungsprämie.

Die englischen Schiffsversicherungsprämien, die seit einigen Wochen auf 29 Schilling heruntergegangen waren, notieren seit dem 26. März wieder mit 30 Schilling. Die außerordentliche Steigerung der Prämienhöhe ist auf den Unterseekrieg zurückzuführen und auf die seit 1. März erlittenen Verluste der englischen Handelsflotte.

Die Behinderung der Dampfschifffahrt.

b. Angehends der Unmöglichkeit, derzeit irgendwelche Auskunft über die wahrcheinliche Dauer der angekündigten Unterbrechung des französischen Ozeanverkehrs zu erteilen, vertritt das Pariser Handelsamt die unter der Transportkrise empfindlich leidenden Reedereien auf die unter englischer Führung begonnene Hilfsaktion der Vöndner Zentralstelle für Verkehrsangelegenheiten. Troude erwartet die durch Kohlennot und Schiffsmangel heimgeführten französischen Häfen hierin einen